

Kirche in WDR 3 | 22.01.2026 07:50 Uhr | Steffen Riesenber

Hosenmatz

Guten Morgen!

Mit großen Taschen über der Schulter und zwei Kisten beladen schiebe ich mit dem Ellenbogen die Tür auf. Wir haben die Feiertage zum Aussortieren genutzt – und heute bringe ich die Kinderkleidung, die unseren Söhnen nicht mehr passt, zum Hosenmatz. Das ist ein Second-Hand-Laden, den ein katholischer Sozialdienst in Essen betreibt. Im Herbst gab es einen Aufruf in der Zeitung mit der Bitte um Spenden: Vor allem warme Kinderkleidung für die kalten Monate wird gebraucht. Der Hosenmatz bietet Familien die Möglichkeit, Kinderkleidung und Ausstattung zu kleinen Preisen zu kaufen. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer betreuen den Laden, und die Einnahmen aus dem Verkauf gehen direkt an Familien in besonderen Notlagen.

Denn die Armut in Nordrhein-Westfalen ist groß, und Kinder sind in besonderem Maße davon betroffen. Über 620.000 Kinder und Jugendliche leben in unserem Bundesland in Familien unterhalb der Armutsschwelle. Das ist fast jedes zehnte Kind.

Die Statistik zeigt: Kinder aus armen Familien nehmen nicht am Miteinander teil wie andere Kinder im gleichen Alter. Sie gehen weniger in Vereine, machen weniger Sport und weniger Musik. Sie ernähren sich schlechter, und ihre Eltern gehen seltener mit ihnen zum Arzt, wenn sie krank sind. Und weil die Eltern viel arbeiten müssen, haben sie weniger Zeit um sich intensiv um ihre Kinder zu kümmern und mit ihnen zum Beispiel die Hausaufgaben zu machen. Deshalb haben Kinder aus armen Familien oft schlechtere Schulnoten und öfter Probleme in der Kita oder in der Schule. Armut ist eine Abwärtsspirale.

Und so haben wir unsere Kinder-Sachen sortiert und alles, was noch gut ist, in die Taschen und die Kisten gepackt, mit denen ich jetzt auf dem Weg in den Laden bin. Wie gut, dass es Läden wie den Hosenmatz gibt – übrigens fast in jeder größeren Stadt. Und wie gut, dass Menschen sich ehrenamtlich dort engagieren. Dass Kinder in unserem reichen Land frieren, weil die Familie kein Geld für warme Sachen hat – das will ich einfach nicht hinnehmen. Die Kinder in den Mittelpunkt stellen, alle, nicht nur die eigenen – das hat Jesus seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern ins Stammbuch geschrieben.

Deshalb glaube ich, dass wir neben der praktischen Hilfe auch politische Lösungen brauchen: Der Staat muss besser dafür sorgen, dass Kinder alles haben, was sie zum Leben brauchen. Das fängt mit einem gerechten und gut ausgestatteten Bildungssystem an. Es muss auch für die Eltern einfacher werden, Sozialleistungen zu beantragen.

Bis wir da sind, brauchen wir soziale Einrichtungen wie den Hosenmatz-Laden. Und viele Leute, die ihn mit Kleiderspenden oder vielleicht sogar ehrenamtlich unterstützen.

Für diesen Donnerstag wünsche ich mir, dass niemand frieren muss. Selbstverständlich ist das leider nicht.

(Ende WDR 4, Verabschiedung für WDR 3 und 5:)
Ihr Pfarrer Steffen Riesenbergs aus Bottrop.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze